

Die Rotbuche (*Fagus sylvatica*)

Baum des Jahres 2022

Die Rotbuche wurde 2022 zum zweiten Mal nach 1990 zum Baum des Jahres gekürt. Keiner anderen Baumart wurde diese Ehre bisher zuteil. Wir finden, dass ist der Wichtigkeit der nur in Europa vorkommenden Baumart angemessen. Mit dieser Entscheidung macht das Auswahlkomitee, wie in den Vorjahren, auf den Klimawandel und seine Auswirkungen auf unseren Wald aufmerksam machen.

Die Rotbuche, im Folgenden schlicht Buche genannt, ist der häufigste Baum in Deutschlands Wäldern. Ursprünglich kam die Buche auf rund 75 % der deutschen Landesfläche vor.

Um einem weit verbreiteten Missverständnis zuvorzukommen: Die Rotbuche ist nicht die Buche mit den roten bis schwarzroten Blättern, die in Parks, Friedhöfen und größeren Gärten oft zu sehen ist. Dies sind Blutbuchen, eine Variante der Rotbuche.

Mit seinem recht variablen Höhenwuchs von bis zu 45 m kann sie fast alle anderen Laubbäume an Größe übertreffen. Im Wald fällt ihre Wuchsform recht schlank aus. Bis zu 25 Metern ist der astfreien Stamm lang, dann folgen die schräg nach oben gerichteten Kronenäste. Außerhalb des Waldes, ohne weitere Bäume in der Nachbarschaft, geht die Buche aber eher in die Breite. Dort beginnt meist schon nach zwei bis drei Metern Stammhöhe eine ausladende Krone. Dabei kann eine Buche normalerweise bis zu 300 Jahre alt werden. Es gibt Ausnahmen. Die älteste bekannte Buche in Deutschland ist fast 500 Jahre alt.

Besondere Ansprüche an den Standort stellt die Buche nicht. Der Boden darf lediglich nicht zu nass oder zu trocken sein. Er kann ruhig sauer und nährstoffarm sein, aber auch ein reiner Kalkboden, wie im Bad Iburger Frieden zu finden, kommt infrage. Solange mindestens 650 mm Regen im Jahr fallen, geht es der Buche gut. Mit anderen Worten: Sie kommt auf den meisten Waldstandorten gut zurecht. Nur in Auwäldern, Mooren, Sümpfen und auf sehr trockenen Böden sind andere Baumarten besser angepasst.

Die Buche ist ein einhäusiger Baum – jeder Baum beherbergt zugleich männliche und weibliche Blüten. Der gelbgrüne Blütenstaub weht durch die Luft, so dass die Pollen der Buche durch den Wind, nicht durch Insekten, ihre Blüten gegenseitig bestäuben. Nach der Bestäubung wachsen dreikantige Früchte, die Bucheckern, zu tausenden an der Buche heran. Die Bucheckern sind im Herbst eine wichtige Mahlzeit für viele Wildtiere vor dem Winter.

Die Buche wird in Berichten als „die erfolgreichste Pflanzenart Deutschlands und Mitteleuropas“ beschrieben. Von anderen Baumarten wird ihre Vorherrschaft in den

natürlichen Buchenwaldgesellschaften nur selten durchbrochen. Von ihren günstigen Eigenschaften profitieren viele Waldbewohner. Rund 7.000 Tierarten sind auf Buchenwälder angewiesen. Ihre Ausbreitung ist so erfolgreich, weil sie die unterschiedlichsten Lebensräume besiedeln und dauerhaft besetzen kann. Ein Beispiel für pflanzliche Konkurrenzstärke und Dominanz im Wald. Ein Baum für Europa.

Bärbel Echelmeyer

Bildtext:

Die Buche ein sommergrüner Laubbaum - Baum des Jahres 2022. Ausgewachsen eine imposante Erscheinung.